

benutzte³⁹. Neben dem Eintrag im Reichsregister lassen sich zwölf Kopien eruieren, die alle der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstammen⁴⁰. Sieben davon enthalten den Text in unterschiedlichen Zusammenstellungen⁴¹. In fünf Handschriften erscheint das *privilegium laureationis* an der Spitze einer Sammlung früher Briefe Piccolominis, die in drei dieser Codices als *Eneis* betitelt wird⁴². Ihr Verhältnis zu Codex Chigi I VI 208, Piccolominis eigenem Exemplar seiner *Epistolae familiares*, das vermutlich von einem 1446 abgeschlos-

39) Valentin Ferdinand VON GUDENUS, *Sylloge variorum diplomatariorum monumentorumque veterum ineditorum adhuc* 1 (Frankfurt a. M. 1728) S. 679–681 (ex cod. *Bibliothecae Mogunt. scripto an. 1449 in Citz*).

40) Sieben Abschriften in Berlin, Köln, Leipzig, Prag, Wrocław und Würzburg sind verzeichnet in Reg. Imp. XIII,7 23; XIII,11 15; XIII,20 14; XIII,21 2; XIII,26 14; XIII,38 19; weitere fünf Kopien in Budapest, München, Schwaz, Wien und Würzburg wurden über digitale Angebote gefunden.

41) Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, Hs. W*86, fol. 54r–v; Leipzig, Universitätsbibliothek, Ms. 1249, fol. 215r–v (aus dem Besitz des Leipziger Magisters Johannes Weisse, †1486); Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3338, fol. 25v; Würzburg, Universitätsbibliothek, M.ch.f.47, fol. 129v (entstanden in Mitteldeutschland, aus dem Besitz des Dr. Georg Hutter Pilegius, †1531); Würzburg, Universitätsbibliothek, M.ch.f.82, fol. 17r (geschrieben von dem Basler Juristen Johannes Ursi/Betz/Bär, †1498?). – Innerhalb einer kleinen Sammlung von Briefen Piccolominis, 1470 (?) geschrieben: Schwaz, Franziskanerkloster, Konventsbibliothek, S IV/7–335, fol. 39v–40v, vgl. Oliver RUGGENTHALER, Ein unbekannter Originalbrief des Enea Silvio Piccolomini im Archiv der Tiroler Franziskanerprovinz in Schwaz, *Der Schlern* 79 (2005) S. 26–30; zu einer Prager Hs. siehe unten Anm. 44.

42) Am Beginn der Sammlung mit dem Titel *Eneis*: München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 70, fol. 181v–182r (aus dem Besitz Hermann Schedels, †1485); Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, Clmae 515, fol. 28r–v (geschrieben von Urbanus Häberling de Veringen, Basel); Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Rkp. IV F 87, fol. 205v–206r; die in allen drei Überlieferungen beigegebene Vorbemerkung ist teilweise abgedruckt bei András VIZKELETY, *Mittelalterliche lateinische Handschriften der Széchényi-Nationalbibliothek* (Cod. lat. 405–556) (Fragmenta et codices in bibliothecis Hungariae 6, 2007) S. 160–164, hier S. 161. – Ohne Titel und Vorbemerkung: Berlin, Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz, Ms. theol. lat. fol. 638, fol. 157r (entstanden in Leipzig); Leipzig, Universitätsbibliothek, Rep. II 72, fol. 1r (aus dem Besitz des Leipziger Professors Dr. Stanislaus Pechmann de Sweydnitz). – Zu den Büchersammlungen Schedels und Pechmanns vgl. Franz FUCHS, Hermann Schedel und der Frühhumanismus in Eichstätt, in: *Reform und früher Humanismus in Eichstätt*. Bischof Johann von Eych (1445–1464), hg. von Jürgen Dendorfer unter Mitarbeit von Jessika Nowak (Eichstätt Studien N. F. 69, 2015) S. 117–132, bzw. Matthias EIFLER, Zum Buchbesitz Naumburger Kanoniker im 15. Jahrhundert – Ergebnisse eines Erschließungsprojektes am Leipziger Handschriftenzentrum, *Leipziger Jb. zur Buchgeschichte* 23 (2015) S. 41–60, hier S. 45–47.